

Finanzierung der Altersversorgung.....	397
Zur Entwicklung der Beschäftigung in den Branchen des Bergbaus und verarbeitenden Gewerbes	404

Stäglich

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 32/86

Berlin

7. August 1986

53. Jahrgang

Finanzierung der Altersversorgung Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1970 bis 1985

Aus den Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes wurden Informationen über Umfang, Struktur und Finanzierung der Altersversorgung zusammengestellt. Ausgeklemmt bleiben die individuelle Vorsorge und die öffentliche Fürsorge für alte Menschen. Einbezogen sind Pensions- und Rentenzahlungen von Unternehmen, Gebietskörperschaften und Trägern der gesetzlichen Sozialversicherung, ferner die Krankheitskosten für Rentner sowie die betrieblichen Rückstellungen für die Altersversorgung.

Sozialleistungen insgesamt

Die sozialen Leistungen im weiteren Sinn (Übertragungen an private Haushalte) betragen 1985 rund 435 Mrd. DM. Davon entfielen 15 Mrd. DM auf Rückstellungen der Unternehmen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung, die zur Geldvermögensbildung der privaten Haushalte zählen. Weitere 21 Mrd. DM haben die Unternehmen an Pensionen, Renten und Unterstützungen gezahlt.

Die staatlichen Leistungen betragen 394 Mrd. DM oder reichlich 90 vH. Der Betrag gliedert sich in:

Soziale Barleistungen	261 Mrd. DM
Soziale Sachleistungen	119 Mrd. DM
Zuschüsse an private Organisationen	10 Mrd. DM
Vermögensübertragungen (Sparförderung)	4 Mrd. DM.

Die sozialen Sachleistungen sind in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung eine Komponente des Staatsverbrauchs. Insbesondere die Sachleistungen der gesetzlichen Krankenversicherung für Arztleistungen, Krankenhausbehandlung, Medikamente lassen sich als empfan-

gene Übertragungen der privaten Haushalte einordnen. Auch unter dem Finanzierungsaspekt bietet sich dies an, da die meisten Sachleistungen aus Beiträgen der Versicherten finanziert werden.

Gemessen am insgesamt verfügbaren Einkommen — Bruttosozialprodukt abzüglich Abschreibungen und Auslandsübertragungen netto bzw. inländische Einkommensverwendung für Verbrauch und Vermögensbildung — beträgt die Sozialleistungsquote im weiteren Sinn seit 10 Jahren nahezu unverändert 28 vH. Vom verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte — in der Abgrenzung: privater Verbrauch einschließlich soziale Sachleistungen und Geldvermögensbildung der privaten Haushalte — entfallen seit längerer Zeit 35 vH auf die empfangenen Übertragungen.

Entwicklung seit 1970

Zu den stärksten Niveau- und Strukturveränderungen bei den sozialen Leistungen kam es in der ersten Hälfte der 70er Jahre. Der Anteil aller Übertragungen an private Haushalte am insgesamt verfügbaren Einkommen stieg von 22 vH (1970) auf 29 vH (1975). Innerhalb von fünf Jahren verdoppelten sich die Transfers, während die Erwerbseinkommen nur halb so stark zunahmen. Dabei wirkte sich nicht nur die Rezession von 1974/75 aus, sondern in diese Phase fallen auch die „Ausgabenexplosion“ der gesetzlichen Krankenversicherung (mit Jahreszuwachsrate von rund 20 vH) und erhebliche Leistungssteigerungen der Gebietskörperschaften (Kindergeld, Ausbildungshilfen, Wohngeld, aber auch überdurchschnittliche Mehrausgaben im Sozialhilfebereich).

Gesamteinkommen und soziale Leistungen

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985
in Mrd. DM																
Bruttosozialprodukt	676	752	825	919	986	1 029	1 126	1 199	1 292	1 397	1 485	1 545	1 597	1 674	1 757	1 838
davon:																
Abschreibungen	68	78	86	95	107	116	124	133	143	157	174	189	201	211	221	230
Auslandsübertragungen	11	13	15	17	18	20	20	21	21	24	27	30	32	29	35	35
Verfügbares Einkommen	597	661	724	807	861	893	982	1 045	1 128	1 216	1 284	1 326	1 364	1 434	1 501	1 573
davon:																
Unternehmen	37	36	36	35	32	25	45	40	56	56	36	15	22	47	54	56
Staat	111	124	130	161	159	125	149	167	180	194	208	202	206	219	233	256
Private Haushalte	449	501	558	611	670	743	788	838	892	966	1 040	1 109	1 136	1 168	1 214	1 261
davon:																
Netto-Erwerbseinkommen	318	351	387	419	446	482	507	539	575	628	676	720	735	756	791	826
Empfangene Übertragungen	131	150	171	192	224	261	281	299	317	338	364	389	401	412	423	435
Struktur in vH																
Verfügbares Einkommen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Unternehmen	6	5	5	4	4	3	5	4	5	5	3	1	2	3	4	4
Staat	19	19	18	20	18	14	15	16	16	16	16	15	15	15	15	16
Private Haushalte	75	76	77	76	78	83	80	80	79	79	81	84	83	82	81	80
Anteil der von privaten Haushalten empfangenen Übertragungen am Gesamteinkommen	22	23	24	24	26	29	29	29	28	28	28	29	29	29	28	28
am Einkommen d. Priv. Haushalte	29	30	31	32	33	35	36	36	36	35	35	35	35	35	35	35

Anmerkungen: Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes nach aktuellstem Stand (vgl. Vorbericht 1985 der Fachserie 18, Reihe 1). Die Gliederung der Einkommen von der „Verwendungsseite“ her (Verbrauch und Vermögensbildung = verfügbares Einkommen) kann aus den Tabellen „3.13 Verwendung des Sozialprodukts“ und „3.29 Ersparnis und Vermögensbildung“ der „Konten und Standardtabellen“ (Reihe 1 der Fachserie 18) nachvollzogen werden. Allerdings wurde der Staatsverbrauch in Höhe der sozialen Sachleistungen dem privaten Verbrauch zugeordnet (vgl. Tabelle 3.11). Dieser — weiter abgegrenzte — private Verbrauch und die Geldvermögensbildung der privaten Haushalte (Finanzierungssaldo) ergeben das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte.

Die der Altersversorgung zugeordneten Übertragungen — auf die im folgenden insbesondere unter dem Finanzierungsaspekt näher eingegangen wird — nahmen weit schwächer zu; ihr Anteil an allen Transfers ging von 70 vH (1970) auf 61 vH (1975) zurück. Allerdings sind die Quoten nicht voll vergleichbar, da 1975 mit der Einführung des gesetzlichen Kindergeldes die Kinderfreibeträge im Rahmen der Einkommensteuer entfielen. Setzt man hierfür einen Schätzbetrag von 7 Mrd. DM an, so betrug 1970 — in vergleichbarer Abgrenzung — der Anteil der Altersversorgung 66 vH, also 4 vH-Punkte weniger.

Wie schon gesagt, verharrte die Transferquote von 1975 an auf dem erreichten hohen Niveau. Eigentlich hätte sie in der Rezession 1981/82 nochmals steigen müssen, doch die Mehrausgaben im Arbeitslosenbereich wurden durch Kürzungen an anderer Stelle aufgefangen. Davon waren auch die Renten betroffen. Ihr Anteil an den gesamten Transfers stabilisierte sich — nach dem Tiefpunkt 1975 — bereits in den Jahren 1976/77. Im gesamten Zeitraum 1970 bis 1985 betrug der Anteil der Ausgaben für die Altersversorgung überwiegend 64 bis 65 vH.

Ausgaben für die Altersversorgung

Eine eindeutige Abgrenzung der Transfers an alte Menschen ist nicht möglich. Selbst das Kriterium „Rente“ ist nicht identisch mit der Zahlung an alte Menschen. Die bereits genannten Quoten beziehen sich auf folgende Ausgaben:

- Öffentliche Pensionen von Staat und Unternehmen abzüglich der Lohnsteuer auf Pensionen;
- Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung einschließlich der Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst sowie der landwirtschaftlichen Alterskassen und Betriebsrenten;
- Gesetzliche Krankenversicherung der Rentner und Renten der gesetzlichen Unfallversicherung;
- Kriegsfolgelasten in der Zusammenfassung von Versorgung der Kriegsoffer, Leistungen im Rahmen des Lastenausgleichs und der Wiedergutmachung.

Es handelt sich um eine Schwerpunkt-Zuordnung, die Größenordnungen vermittelt und zugleich beträchtliche

Strukturverschiebungen verdeutlicht. In den Eckjahren 1970 und 1985 betragen die Ausgaben:

Empfangene Übertragungen der privaten Haushalte			
	1970	1985	Zunahme
	Mrd. DM	Mrd. DM	in vH
<i>von Unternehmen</i>	12,1	39,3	225
Rückstellungen	4,3	15,8	270
Pensionen	4,6	10,5	230
Renten	3,2	13,0	310
<i>von Gebietskörperschaften</i>	17,9	33,0	85
Pensionen (netto)	9,5	21,1	120
Lohnsteuer	1,1	4,9	
Sozialbeiträge	—	1,5	
Ausgaben brutto	10,6	27,5	
Kriegsfolgelasten	8,4	11,9	40

<i>von Sozialversicherung</i>	56,7	210,9	270
Pensionen	0,3	1,0	210
Rentenversicherung	45,3	149,1	230
Zusatzversorgung	1,1	7,9	610
Landwirtschaftliche Alterskassen	0,8	3,0	265
Krankenversicherung der Rentner	6,6	43,3	560
Renten der Unfallversicherung	2,6	6,6	150
<i>Insgesamt</i>	86,7	283,2	225

Von den Zahlungen der Unternehmen haben sich die Betriebsrenten überdurchschnittlich entwickelt. Die Rückstellungen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung dürften mit fast 16 Mrd. DM einem Maximum nahe gekommen sein; die laufenden Rentenzahlungen nehmen schon seit einiger Zeit deutlich rascher zu als die jeweiligen Salden aus Kapitalbildung (Begründung neuer Ren-

Empfangene Übertragungen der privaten Haushalte

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985
	in Mrd. DM															
Übertragungen insgesamt	131	150	171	192	224	261	281	299	317	338	364	389	401	412	423	435
von Unternehmen	13	14	16	18	22	23	25	25	28	32	36	37	35	38	40	41
von Gebietskörperschaften	41	48	53	56	62	73	76	81	84	88	93	100	101	100	99	100
von Sozialversicherung	77	88	102	118	140	165	180	193	205	218	235	252	265	274	284	294
Altersversorgung	87	96	109	123	143	160	178	192	205	219	234	246	255	264	275	283
von Unternehmen	12	13	15	17	21	21	24	24	27	30	34	35	33	36	38	39
von Gebietskörperschaften	18	20	21	22	24	27	28	30	31	32	34	35	35	34	33	33
von Sozialversicherung	57	63	73	84	98	112	126	138	147	157	166	176	187	194	204	211
Rentenversicherung	47	51	59	68	78	89	100	111	117	124	130	137	146	150	156	160
übrige	10	12	14	16	20	23	26	27	30	33	36	39	41	44	48	51
Übrige Leistungen	44	54	62	69	81	101	103	107	112	119	130	143	146	148	148	152
von Unternehmen	1	1	1	1	1	2	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2
von Gebietskörperschaften	23	28	32	34	38	46	48	51	53	56	59	65	66	66	66	67
Kindergeld, Ausbildungshilfe	10	11	12	12	12	17	16	16	17	19	20	22	19	17	15	14
übrige Leistungen	13	17	20	22	26	29	32	35	36	37	39	43	47	49	51	53
von Sozialversicherung	20	25	29	34	42	53	54	55	58	61	69	76	78	80	80	83
Krankenversicherung	17	22	25	29	35	41	44	45	48	51	58	61	60	60	63	66
Arbeitslosenversicherung	3	3	4	5	7	12	10	10	10	10	11	15	18	20	17	17
Anteil der Leistungen für die Altersversorgung in vH	66	64	64	64	64	61	63	64	65	65	64	63	64	64	65	65
Unternehmen	9	9	9	9	9	8	8	8	9	9	9	9	9	9	9	9
Gebietskörperschaften	14	13	12	11	11	10	10	10	10	10	9	9	9	8	8	8
Sozialversicherung	43	42	43	44	44	43	45	46	46	46	46	45	46	47	48	48

Anmerkungen: Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung unter Einbeziehung von sozialen Sachleistungen und Vermögensübertragungen. Davon entfällt der größte Teil auf „soziale Leistungen“. Neben den „Nettozuführungen zu Rückstellungen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung“ und der staatlichen Sparförderung (Vermögensübertragungen) sind laufende Übertragungen des Staates an Organisationen ohne Erwerbszweck enthalten. Die Summe der Übertragungen addiert sich auch aus folgenden Beträgen (Vorbericht 1985 zur Reihe 1 der Fachserie 18; Ergebnisse für 1985): empfangene laufende Übertragungen der privaten Haushalte 295,96 Mrd. DM (Tabelle 3.45 ohne 0,80 Mrd. DM Auslandsübertragungen), 118,61 Mrd. DM soziale Sachleistungen (Tabelle 3.11), 15,79 Mrd. DM Vermögensübertragungen von Unternehmen (Tabelle 3.33) und 4,31 Mrd. DM Vermögensübertragungen vom Staat (Tabelle 3.33). Zusammen: 434,67 Mrd. DM. In den Jahren 1970 bis 1974 wurde die Zahlung an Kindergeld — als Äquivalent für gewährte Steuerfreibeträge — um je 7 Mrd. DM erhöht.

In der sektoralen Untergliederung enthalten die Übertragungen der Unternehmen auch geringe Beträge von Organisationen ohne Erwerbszweck (insbesondere Pensionen). Im Sektor Sozialversicherung umfaßt die Rentenversicherung auch die Zusatzversorgung (vor allem im öffentlichen Dienst) und Landwirtschaftliche Alterskassen sowie die Krankenversicherung der Rentner einschließlich Unfallversicherung.

tenansprüche) und Kapitalauflösung (Realisierung bestehender Rentenansprüche).

Zu einer starken Ausgabenentlastung ist es bei den Gebietskörperschaften gekommen. Die Kriegsfolgelasten laufen zwar in den nächsten Jahren noch nicht aus, aber relativ nehmen sie schon lange ab. Dies gilt auch für die „Altlasten“ bei den Pensionen (hauptsächlich nach Artikel 131 Grundgesetz an „Verdrängte“ im öffentlichen Dienst); sowohl bei den Gebietskörperschaften als auch bei den Unternehmen (insbesondere Deutsche Bundesbahn) wurde dadurch der Ausgabenanstieg der Versorgungsbezüge gedrückt.

Im Bereich der Sozialversicherung wies die Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst die stärkste Expansion auf. Weit gewichtiger für die Kostenentwicklung ist jedoch die Krankenversicherung der Rentner; die Krankheitskosten stiegen doppelt so rasch wie die Rentenzahlungen.

Finanzierung der Altersversorgung

Sozialleistungen werden in erster Linie aus Steuern oder Sozialbeiträgen finanziert. Auf die Gebietskörperschaften (Finanzierung aus Steuern) entfallen neben den unmittelbaren Zahlungen an private Haushalte die Zuschüsse und andere Übertragungen an die Sozialversicherung und die Deutsche Bundesbahn (weitere Leistungen im Zusammenhang mit Subventionen an Unternehmen wurden nicht einbezogen). Die Gleichsetzung der übrigen Ausgaben mit der Finanzierung aus Sozialbeiträgen vernachlässigt sonstige Einnahmen (z.B. Vermögenserträge) und sonstige Ausgaben (z.B. Verwaltungskosten) der Sozialversicherung.

Im Unternehmensbereich wird nur ein kleiner Teil der Sozialleistungen aus tatsächlich einbehaltenen Sozialbeiträgen finanziert. Für die übrigen Leistungen werden Sozialbeiträge unterstellt, doch die Rechnung geht nicht ganz auf:

Sozialleistungen der Unternehmen und ihre Finanzierung (Beiträge für 1985 in Mrd. DM)

Laufende Übertragungen	25,30
Vermögensübertragungen	15,79
Übertragungen insgesamt	41,09
davon: Altersversorgung	39,28
Tatsächliche Beiträge	5,57
Unterstellte Beiträge	30,28
Restzahlungen	5,24
davon:	
Zuschüsse aus Steuermitteln	3,64
Differenz	1,60
Einnahmen insgesamt	41,09

Die „Restzahlungen“ von 5,24 Mrd. DM verbleiben, weil für die Pensionszahlungen von Bundesbahn und Bundespost — wie auch der Gebietskörperschaften — nicht deckungsgleich Beiträge unterstellt, sondern Beiträge in Anlehnung an den jeweiligen Beitragssatz in der

gesetzlichen Rentenversicherung kalkuliert werden. Vom Ansatz her sollen die schon erwähnten kriegsbedingten „Altlasten“ ausgeklammert werden. Für diese Versorgungsbezüge erhält die Bundesbahn Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt; sie nehmen inzwischen — wie alle „Altlasten“ — nicht nur relativ, sondern auch absolut ab. Immerhin hat der Bund 1985 noch 15 vH der laufenden Übertragungen von Unternehmen für die Altersversorgung finanziert.

Von den staatlichen Leistungen (Gebietskörperschaften und Sozialversicherung zusammen) wurden Anfang der 70er Jahre rund 40 vH aus Steuern finanziert, 1985 nur noch 31 vH. Der Rückgang hängt mit der relativen Abnahme der unmittelbaren Zahlungen an private Haushalte von Bund, Ländern und Gemeinden zusammen, die auf die Altersversorgung entfallen. In der Sozialversicherung blieb die Finanzierungsstruktur dagegen mit 20 vH Steuerfinanzierung und 80 vH Beitragsfinanzierung nahezu konstant. In absoluten Beträgen wurden an Steuermitteln 30 Mrd. DM (1970) bzw. 76 Mrd. DM (1985) aufgewendet; vom Zuwachs entfielen 15 Mrd. DM oder ein Drittel auf die unmittelbaren Ausgaben der Gebietskörperschaften, 31 Mrd. DM oder zwei Drittel auf die Zuschüsse und sonstigen Zahlungen an die Sozialversicherung.

Im Unterschied zu den fast konstanten Finanzierungsanteilen von Steuern und Beiträgen ist in der Sozialversicherung die Veränderung der Beitragsstruktur erheblich. Dies geht vor allem auf die Krankenversicherung der Rentner zurück. Anfang der 70er Jahre deckten sich noch weitgehend die Krankheitskosten für Rentner und die Beitragszahlungen der Rentenversicherung an die Krankenversicherung. Seitdem sind die Kosten überdurchschnittlich gestiegen, aber die Zahlungen der Rentenversicherung hielten nicht annähernd Schritt.

Von den 32 Mrd. DM im Jahre 1985, die in der Tabelle „Finanzierung der Altersversorgung“ als Anteil der Kranken- und Unfallversicherung angegeben werden, entfallen reichlich 7 Mrd. DM auf Unfallrenten sowie Pensionen in den beiden Versicherungszweigen und rund 24 Mrd. DM auf die Nettokosten der Krankenkassen in der Krankenversicherung der Rentner. Dieser Saldo setzt sich zusammen aus Ausgaben in Höhe von 43 Mrd. DM und Einnahmen von 19 Mrd. DM. Unter den Einnahmen haben die Eigenbeiträge von Rentnern und Pensionären (7 Mrd. DM) inzwischen größeres Gewicht.

Seit 1970 ist der Nettobetrag, den die Krankenversicherung aus ihrem Beitragsaufkommen zu den Leistungsaufwendungen für Rentner zuschießt, von reichlich 1 Mrd. DM auf 24 Mrd. DM gestiegen. Einschließlich der einbezogenen übrigen Ausgaben (Unfallrenten und Pensionen) verdoppelte sich der Finanzierungsanteil der Kranken- und Unfallversicherung an den — altersbezogenen — Leistungen der Sozialversicherung von 8 auf 15 vH.

Der Finanzierungsanteil aus dem Beitragsaufkommen der Arbeitslosenversicherung ist dagegen gesunken; von

Finanzierung der Altersversorgung

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985
	in Mrd. DM															
Ausgaben insgesamt	87	96	109	123	143	160	178	192	205	219	234	246	255	264	275	283
Finanzierung aus dem Steueraufkommen	32	35	38	42	46	51	56	60	63	67	71	71	77	77	78	79
davon Leistungen von Unternehmen	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Gebietskörperschaften	18	20	21	22	24	27	28	30	31	32	34	35	35	34	33	33
Sozialversicherung	12	13	15	18	20	22	25	27	29	32	34	33	39	40	42	43
Finanzierung aus Beiträgen	55	61	71	81	97	109	122	132	142	152	163	175	178	187	197	204
darunter:																
Leistungen der Sozialversicherung	45	50	58	66	78	90	101	111	118	124	132	143	148	154	162	168
Rentenversicherung	41	45	52	60	70	80	90	99	100	104	109	116	119	125	131	134
Krankenversicherung	4	5	6	6	8	9	10	11	16	17	20	22	23	26	29	32
Arbeitslosenversicherung						1	1	1	2	3	3	5	6	3	2	2
Steuerquote																
Insgesamt	36	36	35	34	32	32	31	31	31	31	30	29	30	29	29	28
Staat	40	40	40	38	36	35	35	34	34	34	33	32	33	32	32	31
Sozialversicherung	21	21	21	21	20	20	20	20	20	20	20	19	21	20	20	20
Beitragsquote																
Insgesamt	64	64	65	66	68	68	69	69	69	69	70	71	70	71	71	72
Sozialversicherung	79	79	79	79	80	80	80	80	80	80	80	81	79	80	80	80
davon:																
Rentenversicherung	71	71	71	71	72	72	72	72	68	67	66	66	64	65	65	64
Krankenversicherung	8	8	8	8	8	8	8	8	11	11	12	12	12	13	14	15
Arbeitslosenversicherung									1	2	2	3	3	2	1	1

Anmerkungen: Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Der Finanzierung aus dem Steueraufkommen zugeordnet wurden die Pensionszuschüsse an die Bundesbahn (Unternehmen), die unmittelbaren Übertragungen der Gebietskörperschaften an private Haushalte und die Übertragungen der Gebietskörperschaften an die Sozialversicherung. Letztere umfassen ganz überwiegend Zuschüsse (insbesondere an die gesetzliche Rentenversicherung), aber auch Leistungserstattungen. Von den Brutto-Übertragungen der Gebietskörperschaften an private Haushalte entfallen in den 80er Jahren größere Beträge auf „Beiträge für Empfänger sozialer Leistungen“ (z.B. Arbeitslosenhilfe) und „Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen“ (einbehaltenene Krankenversicherungsbeiträge auf Pensionen). Diese Zahlungen wurden — wie auch in der Tabelle „Empfangene Übertragungen der privaten Haushalte“ — von den sozialen Leistungen abgesetzt und als Einnahmen der Sozialversicherung einbezogen. Die Finanzierung aus Beiträgen ergibt sich in der Tabelle als Rest, d.h. als Differenz zwischen den — altersbezogenen — Ausgaben und der Finanzierung aus dem Steueraufkommen. Es handelt sich also um eine verkürzte Rechnung (ohne sonstige Einnahmen und Ausgaben), die aber die entscheidenden Strukturveränderungen verdeutlicht. Unmittelbar berechnet wurden die Finanzierungsanteile der Kranken- und Arbeitslosenversicherung, so daß der eigentliche Restposten die Beiträge zur Rentenversicherung sind (vgl. Tabelle „Finanzierung der Rentenversicherung“).

1978 an berechneten sich die Zahlungen zunächst nach dem letzten Bruttolohn der Arbeitslosen, danach wurde das — geringere — Arbeitslosengeld als Bemessungsgröße zugrunde gelegt. Dennoch ging der Finanzierungsanteil der Rentenversicherung von 72 vH (Maximum im Zeitraum 1974 bis 1977) auf 64 vH im Jahre 1985 zurück.

Noch deutlicher werden die Strukturverschiebungen, wenn die gesetzliche Rentenversicherung allein betrachtet wird. In der Arbeiter-, Angestellten- und Knappschaftsversicherung betragen 1985 die sozialen Leistungen an private Haushalte rund 149 Mrd. DM. Einschließlich der Leistungen in der Krankenversicherung der Rentner wurden 192 Mrd. DM oder 95 vH der konsolidierten Gesamtausgaben aufgewendet.

Geht man wiederum — wie in der Finanzierungsrechnung für die Altersversorgung insgesamt — von den sozialen Leistungen an private Haushalte aus, so ergibt sich für die gesetzliche Rentenversicherung allein folgende

Rechnung, in der die Zusammenfassung von jeweils vier Jahresergebnissen typische Veränderungen veranschaulicht (in Mrd. DM):

	1970/73	1974/77	1978/81	1982/85
Soziale Leistungen an private Haushalte	252	433	587	723
davon Finanzierung:				
Zuschuß aus Steuern	53	85	116	148
Beiträge der Kranken- u. Arbeitslosenversicherung	7	19	64	94
Beiträge der Rentenversicherung (kalkulatorisch)	192	329	407	481
Beitragsaufkommen in der Rentenversicherung (Ist)	216	322	423	497
Differenz zum kalkulatorischen Ansatz	+24	-7	+16	+16
davon:				
sonstige Ausgaben netto	0	8	16	22
Finanzierungssaldo	+24	-15	0	-6

Finanzierung der Rentenversicherung

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985
	in Mrd. DM															
Netto-Einnahmen	45	52	58	70	76	80	86	90	96	104	112	119	118	120	128	137
Beiträge	44	50	56	66	73	77	83	88	94	102	110	117	116	118	127	136
übrige	1	2	2	4	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	1	1
Zuschüsse	12	13	16	18	22	25	27	31	38	43	48	50	57	58	62	65
Gebietskörperschaften	11	12	14	16	18	20	23	25	27	29	31	30	35	36	38	39
Sozialversicherung	1	1	2	2	4	5	4	6	11	14	17	20	22	22	24	26
Entnahmen						1	7	11	6				1	5	4	
Einnahmen insgesamt	57	65	74	88	98	106	120	132	140	147	160	169	176	183	194	202
davon aufgewendet für:																
Leistungen an private Haushalte	52	57	67	76	90	102	115	127	135	142	151	160	170	177	185	192
Auslandsübertragungen	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	5	3
Verwaltungskosten	1	1	1	2	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4
Rücklagen	3	6	5	9	4						3	3				3
	Struktur in vH															
Netto-Einnahmen	79	79	80	78	79	76	72	68	68	70	70	70	68	65	66	68
von Gebietskörperschaften	19	19	18	19	18	19	19	19	19	20	19	18	20	20	20	19
von Sozialversicherung	2	2	2	3	3	4	4	5	8	10	11	12	12	12	12	13
Entnahmen						1	5	8	5					3	2	
Einnahmen insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
davon:																
Leistungen	92	89	90	88	93	97	97	97	98	98	96	96	98	98	98	97
Verwaltungskosten	2	2	2	2	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2
Rücklagen	6	9	8	10	4						2	2				1
<i>Anmerkungen:</i> Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Von den Ausgangsdaten für die Rentenversicherung der Arbeiter, die Rentenversicherung der Angestellten und die Knappschaftliche Rentenversicherung (Tabelle 3.35 Sozialversicherung nach Sozialversicherungsträgern) wurden Doppelzählungen abgesetzt. Unterschieden wird zwischen den Einnahmen von Unternehmen und privaten Haushalten (Netto-Einnahmen im Sinne des konsolidierten Staatskontos) sowie den Einnahmen von Gebietskörperschaften und anderen Sozialversicherungsträgern (Zuschüsse im Sinne von Transfers innerhalb des Staatskontos). Ferner wurden die Finanzierungsdefizite als „Entnahmen“ aus den Rücklagen der Rentenversicherung den Einnahmen zugeordnet. Damit entsprechen die Gesamteinnahmen jeweils den Gesamtausgaben einschließlich „Rücklagen“ (Finanzierungsüberschüsse). Die Leistungen an private Haushalte schließen — abweichend von den Ausgangsdaten — die Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung an Rentner ein. Dadurch vergrößert sich das Finanzvolumen der Rentenversicherung in der gewählten Abgrenzung, nicht aber der Finanzierungssaldo. Auf der Einnahmenseite erhöhen die Nettoausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung für Rentner (Leistungen abzüglich Erstattungen) die Zuschüsse an die Rentenversicherung. Die Auslandsübertragungen sind gekürzt um die Einnahmen von Sozialbeiträgen aus dem Ausland. Die Verwaltungskosten umfassen den laufenden Aufwand (Verbrauch abzüglich soziale Sachleistungen und Pensionen) und die Nettoinvestitionen.																

Die „verkürzte“ Finanzierungsrechnung zeigt die schon genannte Strukturverschiebung zu den Zuschüssen aus den Beitragsaufkommen der Kranken- und Arbeitslosenversicherung (Zunahme des Anteils von rund 3 vH in den Jahren 1970/73 auf 13 vH in den Jahren 1982/85). Durch die Fortführung der Rechnung bis zum Finanzierungssaldo in der gesetzlichen Rentenversicherung werden jetzt weitere Veränderungen deutlich.

In den Jahren 1970/73 — also noch in der Zeit der Vollbeschäftigung — übertraf das Beitragsaufkommen die Ausgaben für soziale Leistungen erheblich; der Differenzbetrag von 24 Mrd. DM entsprach dem Finanzierungssaldo in diesem Zeitabschnitt, da damals die Vermögenseinkommen die Verwaltungskosten und Auslandsübertragungen deckten. Bezogen auf den Beitragssatz in der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten hätten 16 vH statt 17 vH zur Ausgabenfinanzierung ausgereicht.

In den Jahren 1974/77 entfielen weiterhin von der Finanzierung der sozialen Leistungen — nach Abzug der Zuschüsse aus Steuern und der Beiträge der Kranken- und Arbeitslosenversicherung — 76 vH auf die Rentenversicherung. Das Beitragsaufkommen jedoch deckte das rechnerische „Soll“ nicht, sondern war um 7 Mrd. DM niedriger. Darüber hinaus deckten die Vermögenseinkommen u.a. nicht mehr die sonstigen Ausgaben, so daß ein Finanzierungsdefizit von 15 Mrd. DM entstand. Durch den Rückgriff auf die Deckungsreserven wurden Beitragserhöhungen vermieden. Kostendeckend wäre in dieser Phase ein Beitragssatz von 20 vH statt tatsächlich 18 vH gewesen.

In den Jahren 1978/81 schloß die Rentenversicherung zwar — insgesamt — wieder ohne Defizite ab, aber in diese Zeit fällt die starke „Kostenabwälzung“ auf die Kranken- und Arbeitslosenversicherung. Die Zunahme

dieser Einnahmen von 19 auf 64 Mrd. DM gegenüber der Vorperiode entspricht 28 vH der gesamten Mehrausgaben.

In den Jahren 1982/85 sind die Strukturverschiebungen dann nur noch gering. Der Beitragssatz zur Rentenversicherung wurde etwas erhöht, auch der Finanzierungsanteil der Krankenversicherung stieg weiter, doch die wichtigsten Anpassungen betrafen jetzt die Ausgaben-seite: Die Rentenzahlungen nahmen nur stark abgeschwächt zu.

Im gesamten Zeitraum 1970 bis 1985 sind die Beiträge zur Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten von 17 auf 19 vH erhöht worden. Bezogen auf die jeweiligen Ausgaben hätte der Beitragssatz von 16 auf 22,5 vH steigen müssen. Der Abbau von Überschüssen, der Einsatz von Rücklagen und die Kostenabwälzung auf die Kranken- und Arbeitslosenversicherung führten jedoch zu dem schwächeren Anstieg des Beitragssatzes. Die weit stärkere Zunahme in der Kranken- und Arbeitslosenversicherung — zusammen von 9,5 auf 16 vH — muß in diesem Zusammenhang gesehen werden.

Zusammenfassung

Aus den Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes wurden Informationen über Umfang, Struktur und Finanzierung der Al-

tersversorgung zusammengestellt. In der gewählten Abgrenzung entfallen — mit nur geringen Schwankungen — seit 1970 knapp zwei Drittel der sozialen Leistungen im weiteren Sinn (Übertragungen an private Haushalte) auf die Altersversorgung. Gemessen am volkswirtschaftlichen Gesamteinkommen (Inlandsverwendung) beträgt die altersbezogene Transferquote 18 vH.

Geändert hat sich jedoch die Finanzierungsstruktur. 1970 wurden die — altersbezogenen — Leistungen zu 36 vH aus dem Steueraufkommen finanziert, 1985 nur noch zu 28 vH. Darin kommt zum Ausdruck, daß die „Kriegsfolgelasten“ an Renten und Pensionen — hauptsächlich Ausgaben des Bundes — schon lange relativ abnehmen.

In der Sozialversicherung blieben die Finanzierungsanteile von Steuern (Zuschüsse) und Beiträgen (Eigenmittel) mit einem Fünftel und vier Fünfteln konstant. Erheblich änderte sich jedoch die Beitragsstruktur. Hierzu trug bei, daß 1978 in der Arbeitslosenversicherung Beiträge zur Rentenversicherung eingeführt wurden. Vor allem aber wird inzwischen ein erheblicher Teil der Krankheitskosten von Rentnern aus dem Beitragsaufkommen der gesetzlichen Krankenversicherung finanziert. Gemessen an den Aufwendungen für Rentner hätte der Beitragssatz in der Rentenversicherung weit stärker steigen müssen als er tatsächlich erhöht worden ist.

Zur Entwicklung der Beschäftigung in den Branchen des Bergbaus und verarbeitenden Gewerbes

Im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe war der Beschäftigtenstand¹ im Durchschnitt des Jahres 1985 seit langem erstmals wieder höher als im Vorjahr. Nachdem von 1980 bis 1984 insgesamt etwas mehr als 800 000 Arbeitskräfte aus dem Produktionsprozeß ausgeschieden waren, wuchs die Zahl der Beschäftigten im Jahre 1985 um 89 000 Personen bzw. um 1,3 vH.

Dies ist hauptsächlich das Ergebnis zahlreicher Neueinstellungen im Investitionsgüter produzierenden Ge-

werbe; hier war der Beschäftigtenstand 1985 um 112 000 Personen höher als 1984, was einer Zunahme von 3,2 vH entsprach. In allen anderen Hauptgruppen des verarbeitenden Gewerbes wurden 1985 abermals weniger Personen beschäftigt als im Jahr zuvor.

¹ Die Zahlen beziehen sich auf Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten. Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten gehören überwiegend zum Handwerk (vgl. Tabelle Beschäftigte des Handwerks).

Entwicklung der Zahl der Beschäftigten im Bergbau und im verarbeitenden Gewerbe
(in 1000 Personen)

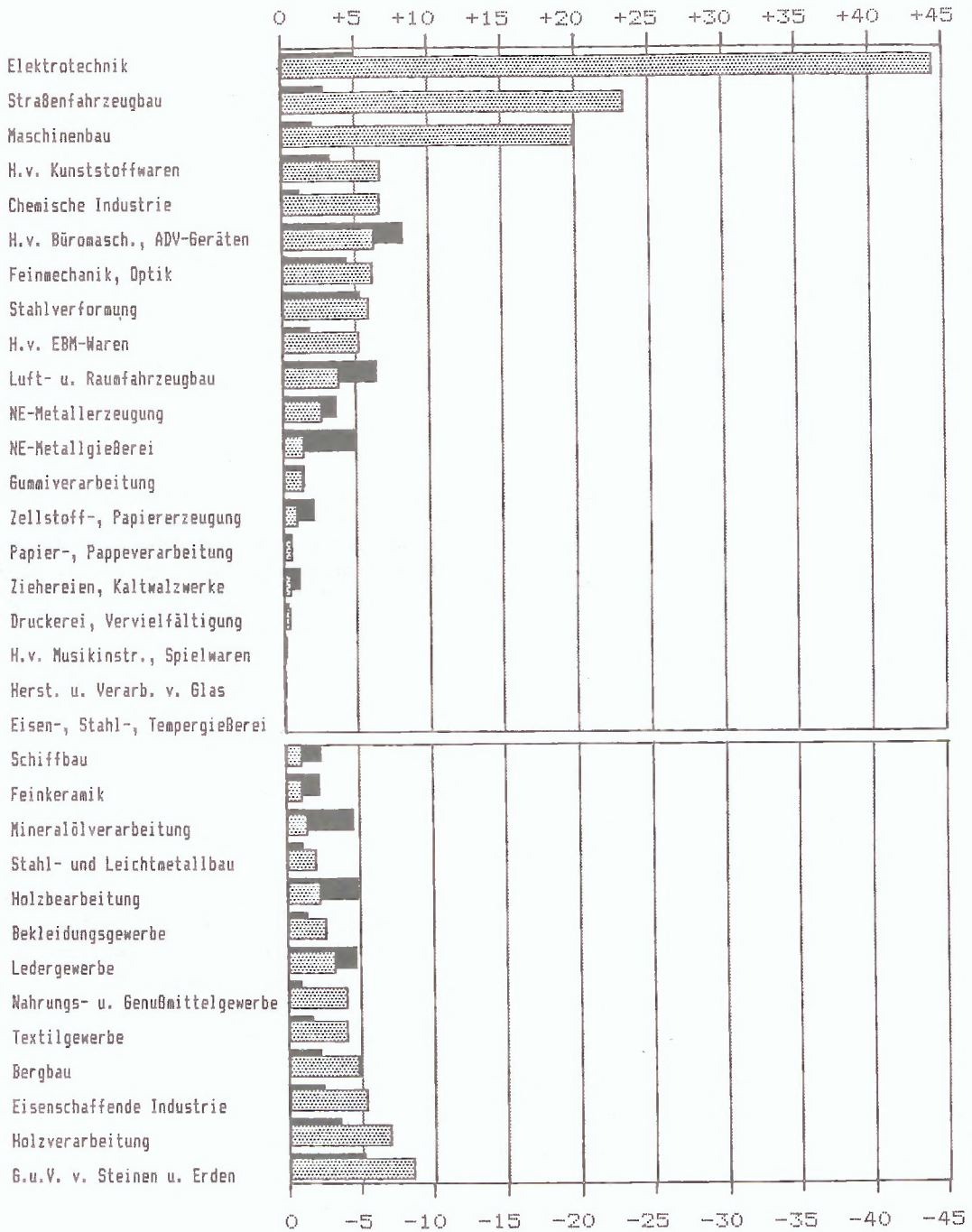
Wirtschaftszweige	Struktur 1985		Jahre						Veränderung in vH gegenüber Vorjahr				
	1)	2)	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1981	1982	1983	1984	1985
Bergbau u. verarb. Gewerbe	100,0		7 659	7 489	7 226	6 927	6 851	6 940	-2,2	-3,5	-4,1	-1,1	1,3
Bergbau	3,1		231	235	234	227	218	213	1,6	-0,6	-2,7	-4,3	-2,2
Verarbeitendes Gewerbe	96,9		7 428	7 253	6 992	6 700	6 634	6 728	-2,4	-3,6	-4,2	-1,0	1,4
Grundstoff- u. Produktionsgütergew.	19,7	100,0	1 544	1 502	1 448	1 394	1 369	1 365	-2,7	-3,6	-3,7	-1,8	-0,3
Mineralölverarbeitung	0,4	2,2	34	34	34	32	31	29	2,7	-0,2	-5,8	-4,5	-4,6
Steine und Erden	2,3	11,5	193	184	173	166	165	157	-4,8	-6,2	-3,9	-0,5	-5,2
Eisenschaffende Industrie	3,1	15,9	284	273	257	238	222	217	-3,9	-5,8	-7,3	-6,8	-2,4
NE-Metallerzeugung	1,1	5,6	80	78	73	74	73	76	-2,8	-5,5	1,1	-1,0	3,7
Eisen-, Stahl-, Tempergießerei	0,9	4,8	85	80	75	69	66	66	-6,0	-6,5	-7,3	-5,4	0,1
NE-Metallgießerei	0,4	2,2	31	29	28	27	29	30	-4,7	-4,1	-2,4	4,5	5,1
Ziehereien, Kaltwalzwerke	0,7	3,3	52	48	48	46	45	45	-6,5	-0,6	-4,3	-2,5	1,1
Chemische Industrie	8,0	40,8	570	567	561	551	550	557	-0,5	-1,1	-1,8	-0,1	1,2
Holzbearbeitung	0,6	3,3	59	55	51	47	47	45	-5,4	-8,4	-6,5	-1,0	-4,9
Zellstoff- u. Papiererzeugung	0,7	3,6	53	52	50	49	48	49	-1,4	-3,1	-2,9	-2,2	2,1
Gummiverarbeitung	1,4	6,9	104	101	97	93	93	95	-3,6	-3,8	-3,7	0,2	1,5
Investitionsgüter prod. Gewerbe	51,9	100,0	3 810	3 752	3 655	3 511	3 488	3 600	-1,5	-2,6	-3,9	-0,7	3,2
Stahlverformung	1,7	3,3	128	123	118	112	112	118	-3,5	-4,5	-4,7	-0,4	5,3
Stahl- u. Leichtmetallbau	2,7	5,2	212	208	206	196	188	186	-1,9	-1,2	-4,6	-4,2	-1,1
Maschinenbau	13,7	26,4	1 024	1 023	998	956	930	950	-0,1	-2,4	-4,2	-2,7	2,1
Straßenfahrzeugbau	11,7	22,5	802	787	788	777	785	809	-1,8	0,2	-1,5	1,1	3,0
Schiffbau	0,6	1,2	57	57	57	53	45	44	0,4	1,0	-8,0	-14,6	-2,4
Luft- u. Raumfahrzeugbau	0,9	1,8	61	64	64	62	60	64	5,0	-0,7	-3,3	-2,7	6,5
Elektrotechnik	13,3	25,6	976	948	909	874	878	923	-2,8	-4,1	-3,9	0,5	5,1
Feinmechanik, Optik	2,1	4,0	167	161	154	140	138	144	-3,2	-4,2	-9,2	-1,6	4,5
Herstellung v. EBM-Waren	4,0	7,8	315	307	290	271	275	280	-2,4	-5,5	-6,8	1,5	1,9
Herst. v. Büromasch., ADV-Geräten	1,2	2,3	70	72	69	71	77	83	3,5	-4,2	2,0	8,5	8,3
Verbrauchsgüter prod. Gewerbe	19,0	100,0	1 583	1 512	1 418	1 341	1 327	1 317	-4,5	-6,2	-5,5	-1,0	-0,8
Herst. v. Musikinstr., Spielwaren	0,8	4,1	65	61	59	55	55	55	-5,7	-3,8	-6,4	-0,8	0,2
Feinkeramik	0,7	3,7	58	57	54	51	50	49	-1,1	-5,0	-5,7	-2,7	-2,3
Herst. u. Verarb. v. Glas	0,9	5,0	77	74	70	67	65	65	-4,6	-4,8	-5,0	-1,9	0,1
Holzverarbeitung	2,7	14,4	241	230	210	200	197	190	-4,3	-8,7	-4,9	-1,4	-3,5
Papier- u. Pappeverarbeitung	1,5	7,7	114	113	109	102	101	101	-0,5	-4,0	-5,7	-1,9	0,6
Druckerei, Vervielfältigung	2,3	12,3	184	181	174	165	162	162	-1,6	-3,9	-5,1	-1,8	0,3
Herst. v. Kunststoffwaren	3,0	15,9	207	201	197	194	202	209	-2,9	-2,1	-1,3	3,9	3,4
Ledergewerbe	1,0	5,0	86	81	75	71	69	66	-6,1	-6,7	-5,7	-2,1	-4,8
Textilgewerbe	3,3	17,6	304	283	260	241	235	231	-6,9	-8,0	-7,2	-2,5	-1,7
Bekleidungsgewerbe	2,7	14,3	249	231	210	194	191	188	-7,2	-9,2	-7,5	-1,4	-1,4
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	6,4		491	488	472	454	450	446	-0,5	-3,3	-3,9	-0,9	-0,9

¹) Bergbau und verarbeitendes Gewerbe = 100 vH. — ²) Wirtschaftsgruppen jeweils = 100 vH.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Fachserie 4, Produzierendes Gewerbe, Reihe 4.1.1, Beschäftigung, Umsatz und Energieversorgung der Unternehmen und Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe; Berechnungen des DIW.

Entwicklung der Beschäftigung in den Branchen des Bergbaus und verarbeitenden Gewerbes

Veränderung¹⁾ 1985 gegenüber Vorjahr



1) in vH

in Tsd. Personen

Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Fachserie 4, Produzierendes Gewerbe, Reihe 4.1.1, Beschäftigung, Umsatz und Energieversorgung der Unternehmen und Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe; Berechnungen des DIW.

Auch in den Bereichen des Handwerks, die produktmäßig den einzelnen Branchen des verarbeitenden Gewerbes zugeordnet werden können, ging die Zahl der Beschäftigten von 1980 an kräftig zurück. Zwar kam der Personalabbau 1985 nahezu zum Stillstand, doch gingen hier von 1980 bis 1985 etwas über 90 000 Arbeitsplätze verloren; 1985 waren im Handwerk 6,2 vH weniger Personen tätig als im Jahre 1980.

Dabei ist auch im Handwerk der Rückgang der Beschäftigung im Jahre 1985 nur durch die zusätzliche Einstellung von Arbeitskräften in einigen Bereichen des Investitionsgüter produzierenden Handwerks gestoppt worden.

Expansion der Beschäftigung im Investitionsgütersektor

Im Investitionsgütersektor waren 1985 rund 52 vH aller beschäftigten Personen des verarbeitenden Gewerbes tätig. Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe und im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe arbeiteten dagegen nur jeweils 20 vH aller Beschäftigten.

Die Zunahme der Beschäftigung im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe setzte im dritten Quartal 1984 ein; sie folgte damit dem Produktionsanstieg mit einer Verzögerung von etwa vier Quartalen.

Die stärksten Impulse² gingen von der Elektrotechnik, vom Fahrzeugbau, vom Maschinenbau sowie von den Herstellern von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen aus. Diese vier Branchen beschäftigten im Durchschnitt des Jahres 1985 rund 95 000 Personen (+3,6 vH) mehr als im Jahre 1984.

Die jahresdurchschnittliche Betrachtung verdeckt dabei den Beginn der Beschäftigungsbelegung in einzelnen Branchen. So ist im Fahrzeugbau und im Bereich der Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -einrichtungen ein Beschäftigungszuwachs bereits im zweiten Quartal des Jahres 1983 zu beobachten. Im Maschinenbau und in der Elektrotechnik wurden dagegen erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1984 zusätzliche Arbeitskräfte eingestellt.

Stärkste Expansion in der Elektrotechnik...

Der absolut stärkste Beschäftigungszuwachs war 1985 in der Elektrotechnik zu verzeichnen. Im Jahresdurchschnitt waren hier immerhin 45 000 Personen mehr beschäftigt als 1984. Innerhalb der Elektrotechnik expandierte die Sparte „Herstellung von Zählern, Fernmelde-, Meß- und Regelgeräten“ besonders stark³. In diesem Fachbereich, in dem die Hochtechnologie angesiedelt ist, werden elektronische Bauelemente produziert, die in anderen Industriezweigen in immer stärkerem Maße Verwendung finden. Im Jahre 1985 wurde hier die Zahl der Beschäftigten um gut 30 000 Personen (+11,2 vH) erhöht.

Jeder dritte Beschäftigte der Elektrotechnik findet inzwischen in dieser Sparte einen Arbeitsplatz.

Auch in dem größten Fachbereich der Elektrotechnik, der Herstellung von Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung, wurden 1985 zusätzlich Personen eingestellt. Allerdings war die Expansion in diesem traditionellen Bereich mit 2,5 vH weitaus schwächer. Bei der Herstellung von elektrischen Leuchten und Lampen, Elektrohaushaltsgeräten sowie Rundfunk-, Fernseh- und phonotechnischen Geräten nahm die Beschäftigung ebenfalls zu; für die Entwicklung in der Elektrotechnik sind diese Fachbereiche jedoch von untergeordneter Bedeutung.

...in der Automobilindustrie...

Die Automobilindustrie hat im Durchschnitt des Jahres 1985 rund 24 000 Personen mehr beschäftigt als 1984. Dabei wurde der Personalbestand in der Herstellung von *Teilen* für Kraftwagen und Kraftwagenmotoren mit 6,5 vH stärker erhöht als in der Sparte der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren (+2,7 vH). In beiden Bereichen sind knapp 84 vH aller Arbeitskräfte der Automobilindustrie tätig. Als deutlich schrumpfende Sparte weist sich die Reparatur von Kraftfahrzeugen aus, wo in den vergangenen Jahren kontinuierlich Arbeitskräfte entlassen wurden. Auch 1985 ging der Personalstand wieder zurück (-2,2 vH), so daß hier nur noch knapp 10 vH aller Arbeitskräfte im Straßenfahrzeugbau beschäftigt waren. Dies könnte eine Folge der in den vergangenen Jahren deutlich verringerten Inspektionshäufigkeit der Automobile sein.

...im Maschinenbau...

Der Maschinenbau, der größte Arbeitgeber im verarbeitenden Gewerbe in der Bundesrepublik, hat 1985 zusätzlich 20 000 Arbeitskräfte (2,1 vH) eingestellt. Er hat damit erstmals seit 1980 wieder seinen Beschäftigtenstand aufgestockt. Innerhalb des Maschinenbaus hat sich die Beschäftigung in allen Fachbereichen — mit Ausnahme der Hersteller von landwirtschaftlichen Maschinen und Ackererschleppern (-2,2 vH) — erhöht. Eine besonders kräftige Zunahme gab es bei den Herstellern von Textil- und Nähmaschinen, die 1985 5,2 vH mehr Arbeitskräfte beschäftigten als ein Jahr zuvor. Es scheint, daß die Textil- und Bekleidungsindustrie die moderne Technologie der „flexiblen Fertigungszellen“ besonders rasch in ihren sehr kapitalintensiven Produktionsprozeß einbringen will. Diese neue Technologie hat die besondere Eigenschaft, daß die Umstellungszeiten der Fertigungseinheiten von einem Produkt auf das andere aufgrund der mikroelektro-

² Vergleiche dazu die Graphik.

³ Wenn im folgenden von Sparten oder Fachbereichen gesprochen wird, so handelt es sich um die entsprechenden Vertreter der Systematik des produzierenden Gewerbes (SYPRO).

Beschäftigte des Handwerks nach Wirtschaftsabteilungen¹⁾ und Wirtschaftsunterabteilungen²⁾
(in 1000 Personen)

Sektoren:	Struktur ³⁾		Jahre					Veränderung in vH gegenüber Vorjahr				
	1985 in vH	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1981	1982	1983	1984	1985
Handwerk insgesamt	100,0	3 930,1	3 903,3	3 793,1	3 727,7	3 733,7	3 668,6	-0,7	-2,8	-1,7	0,2	-1,7
davon verarbeitendes Gewerbe	37,2	1 453,5	1 435,1	1 392,3	1 366,8	1 364,5	1 362,9	-1,3	-3,0	-1,8	-0,2	-0,1
darunter:												
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau												
Herst. von ADV-Einrichtungen:	9,0	355,1	349,3	336,8	328,7	326,9	330,0	-1,6	-3,6	-2,4	-0,5	0,9
dar.: Stahlbau	0,9			34,1	33,5	33,6	33,0			-1,7	0,2	-1,7
Maschinenbau	2,5			87,2	85,7	89,6	91,7			-1,7	4,5	2,4
Rep. v. Kraftfahrzeugen	4,7			178,3	175,2	171,8	172,4			-1,7	-2,0	0,4
Elektrotechnik, Feinmechanik,												
Herstellung v. EBM-Waren usw.:	5,4	203,0	201,4	199,1	193,1	193,6	197,6	-0,8	-1,1	-3,0	0,3	2,1
dar.: Elektrotechnik	1,2			45,5	44,7	44,8	44,0			-1,7	0,2	-1,7
Feinkeramik, Optik	2,5			91,0	89,5	89,6	91,7			-1,7	0,2	2,4
Rep. v. Gebrauchsgütern	0,6			22,8	22,4	22,4	22,0			-1,7	0,2	-1,7
Holz-, Papier- u. Druckgewerbe:	4,7	193,2	192,8	185,5	179,0	176,9	171,7	-0,2	-3,8	-3,5	-1,2	-2,9
dar.: H.v. Bauelementen aus Holz	1,4			56,9	55,9	56,0	51,4			-1,7	0,2	-8,3
H.v. Holzmöbeln u. -waren	2,2			91,0	85,7	82,1	80,7			-5,8	-4,2	-1,7
Druckerei	0,6			22,8	22,4	22,4	22,0			-1,7	0,2	-1,7
Ernährungsgewerbe,												
Tabakverarbeitung:	11,9	444,4	439,3	430,5	432,5	437,2	437,0	-1,1	-2,0	0,5	1,1	0,0

¹⁾ Ohne die Beschäftigten der handwerklichen Nebenbetriebe. — ²⁾ Systematik der Wirtschaftszweige, revidierte Fassung für die Handwerkszählung 1977. — ³⁾ Handwerk insgesamt = 100 vH.

Quelle: Wirtschaft und Statistik 4/1986; Berechnungen des DIW.

nischen Programmsteuerung sehr viel kürzer sind als bei den traditionellen Maschinen. Dadurch werden die Stillstandzeiten erheblich reduziert und die Kapitalkosten des Produktionsprozesses gesenkt.

Diese Entwicklung ist jedoch nicht auf die Herstellung von Textil- und Nähmaschinen beschränkt. Auch die Beschäftigungsbelegung in anderen Fachbereichen wie der Herstellung von Metallbearbeitungsmaschinen (+3,6 vH), von Zahnrädern, Getrieben und Lagern (+4,3 vH) und von Maschinen für weitere bestimmte Wirtschaftszweige (+4,2 vH) bekommt dadurch Impulse.

...und bei den Herstellern von ADV-Geräten

In der Branche der Hersteller von Büromaschinen, ADV-Geräten und -einrichtungen hatte der traditionelle Sektor, die Herstellung von Büromaschinen, erstmals seit Jahren wieder einen leichten Beschäftigungszuwachs (2,1 vH). Dennoch ging die Bedeutung dieses Sektors weiter zurück, da der Bereich der ADV-Geräte und -Einrichtungen sehr viel stärker expandierte (1985: 10,3 vH). Der Büromaschinensektor beschäftigt heute nur noch 23 vH aller in der Branche tätigen Arbeitskräfte.

Belegung auch in anderen Branchen

Außer in den vier bedeutendsten Branchen fand auch in anderen Zweigen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes eine Belegung der Beschäftigung statt.

Im Gewerbezug Feinmechanik und Optik, Herstellung von Uhren wurde nach Jahren des radikalen Abbaus des Beschäftigtenstandes, der Mitte 1980 einsetzte und der in der zweiten Hälfte des Jahres 1984 zum Stillstand kam, 1985 die Beschäftigung erstmals wieder erhöht (4,5 vH). In den Jahren des Beschäftigungsrückgangs verloren in diesem Sektor immerhin 29 000 Personen ihren Arbeitsplatz. Innerhalb der Branche hat eine nachhaltige Umstrukturierung stattgefunden. Die traditionellen Sparten der Feinmechanik, der Herstellung von Foto-, Projektions- und Kinogeräten sowie der von Uhren haben bis in das Jahr 1985 ständig Arbeitskräfte entlassen und in der Branche erheblich an Gewicht verloren. Der expansive Fachbereich in dieser Branche ist die Herstellung von medizin- und orthopädiemechanischen Erzeugnissen geworden, wo 1985 11,3 vH mehr Arbeitskräfte eingestellt wurden. Ihr Anteil an der Beschäftigung in der Branche, der schon in den vergangenen Jahren ständig gestiegen war, erreichte 1985 fast ein Drittel. Die intensive Hinwendung der Hersteller zum Einsatz der Elektronik in ihren traditionellen Erzeugnissen hat diesen Produktbereich sehr stark stimuliert.

Rückgang in den übrigen Hauptgruppen

In den anderen Hauptgruppen des verarbeitenden Gewerbes überwiegt zwar die Zahl der Gewerbezüge, die ihre Beschäftigung verstärkt haben; doch dominierten einige Branchen mit starkem Beschäftigungsabbau, so daß es per Saldo zu einem Rückgang kam.

So schrumpft die mineralölverarbeitende Industrie seit Jahren stark.

Die rückläufige Entwicklung in der Bauwirtschaft in den vergangenen Jahren hat im Bereich der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden zu einer drastischen Verringerung der Beschäftigtenzahl geführt.

Die weltweit rückläufige Nachfrage nach Stahl, zuletzt noch verstärkt durch den starken Rückgang der Nachfrage nach Röhren für die Erdölgewinnung als Folge des Ölpreisverfalls hat auch die eisenschaffende Industrie gezwungen, Arbeitskräfte zu entlassen. Von 1980 an, als es in der eisenschaffenden Industrie noch 284 000 Beschäftigte gab, verloren hier 67 000 Personen ihren Arbeitsplatz, so daß 1985 in diesem Industriezweig 23,6 vH weniger Personen beschäftigt waren als 1980.

Auch in der Holzbearbeitung ist es in den vergangenen Jahren zu einem erheblichen Beschäftigungsabbau gekommen, und zwar von 1980 an um 14 000 Personen (-24 vH). Als Zulieferer der Zellstoff- und Papierherzeugung, die seit Mitte des vergangenen Jahres auch einen leichten Rückgang der Beschäftigung meldet, trifft die Holzbearbeitung der zunehmende internationale Wettbewerbsdruck auf dem Papiermarkt. Immerhin ist die Bundesrepublik nach Kanada, Finnland, Schweden und den USA mit jährlich etwa 2,8 Mill. Tonnen einer der bedeutendsten Papierexporteure.

Im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe haben in den Jahren von 1980 an vor allem die konsumnahen Leder-, Textil- und Bekleidungs Gewerbe sowie die Holzverarbeitung viele Arbeitskräfte freigesetzt. In diesen Gewerbebezügen schieden von 1980 bis 1985 insgesamt 205 000 Personen — also rund ein Drittel — aus dem Produktionsprozeß aus.

Die ungünstige Entwicklung in diesen Branchen ist mit einer Reihe von Faktoren zu erklären, die die Nachfrage mindern. Die Möbelindustrie litt unter den stark abnehmenden Fertigstellungen von Wohnungen, so daß die

Neuausstattungen zurückgingen. Hinzu kam eine sehr schwache Entwicklung des privaten Verbrauchs. Hierdurch wurde nicht zuletzt auch die rückläufige Entwicklung im Personalstand der Leder-, Textil- und Bekleidungsindustrie veranlaßt, die überdies mit einer starken ausländischen Konkurrenz zu kämpfen hat, so daß Entlassungen von Arbeitskräften unumgänglich waren.

Ausblick

Im laufenden Jahr wird die Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe zunehmen. Bereits im ersten Quartal dieses Jahres war die Zahl der Beschäftigten um 2 vH höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die saisonbereinigte Entwicklung der Beschäftigung zeigt bis zuletzt eine steigende Tendenz.

Ins Gewicht fällt dabei weiterhin die Zunahme der Zahl der Beschäftigten in den Investitionsgüter produzierenden Industriezweigen. Hier werden 1986 mit Ausnahme des Stahl- und Leichtmetallbaus sowie des Schiffbaus alle Branchen ihre Beschäftigung erneut erhöhen. Der Fahrzeugbau, die elektrotechnische Industrie und der Maschinenbau werden die meisten Neueinstellungen in diesem Jahr vornehmen.

Im Grundstoff- und Produktionsgütersektor wird der Personalstand etwa gehalten werden können, da hier einige Branchen mit zunehmender Beschäftigung den weiteren Abbau des Personalstandes beispielsweise in der eisenschaffenden Industrie und der Mineralölverarbeitung ausgleichen werden.

Im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe kann es erstmals wieder zu einer leichten Erhöhung des Beschäftigtenstandes kommen, da in einer Reihe von Branchen die wiedererstarke private Kaufkraft zu einer Steigerung der Produktionstätigkeit und damit zu einer leichten Belebung der Beschäftigung führen wird.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00
BTX-Systemnummer • 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Ableitungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Reinhard Pohl, Peter Ring (kommissarisch), Prof. Dr. Werner Rothengatter, Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Ableitungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Finanzierung der Altersversorgung. Bearbeitet von Oskar de la Chevallerie. —

Zur Entwicklung der Beschäftigung in den Branchen des Bergbaus und verarbeitenden Gewerbes. Bearbeitet von Arthur Boneß.

Verlag: Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 110,—, vierteljährlich DM 35,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten.